

Auf der einen Seite Hunger, Arbeitslosigkeit, Auswanderung und der anderen Seite lohnbringende Beschäftigung, eigenes Heim, noch und noch besseres Wohlfühlung, und das alles unter dem starken Schutze des Deutschen Reiches.

Die bolschewistische Gefahr

Schwere Unruhen in Kiel. — 8 Tote, 20 Verwundete. Kiel, 4. Nov. Hier ist es am Sonntag zu schweren Unruhen gekommen. Wie die „Kiel Zeitung“ berichtet, fand auf dem Großen Exerzierplatz eine Versammlung von Marinemannschaften und Arbeitern statt. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Zug, der auf dem Weg zur Stadt aus einer rotene Jalousie erhob. Das Zentrum der Kaserne wurde von den Zugteilnehmern erheblich beschädigt. Die Zugteilnehmer hatten sich dann einer Menge Waffen bemächtigt. Der Demonstrationszug zog nach dem Innern der Stadt nach dem Militärarresthaus, um die dort befindlichen Gefangenen zu befreien. Am Ende der Karl- und Brunsweiger Straße wurde der Zug jedoch von Militär aufgehalten. Der beschuldigte Offizier forderte die Menge auf, auseinanderzugehen, allein die Demonstranten drangen weiter vor, und als auch einige Schreckschüsse von ihrem Vorhaben nicht abhielten, kommandierte der Offizier Feuer. Acht Personen wurden getötet und 90 verwundet, worauf die Menge die Flucht ergrieff. Auch aus der Menge soll geschossen worden sein.

Bolschewistische Anordnungen in Stuttgart.

Berlin, 4. Nov. In Stuttgart fand, der „Sof. Ztg.“ zufolge, eine Demonstration der Unabhängigen Sozialdemokraten statt. Ein Zug von vielen Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen, die die Arbeit in den Zement- und Eisenbahnbetrieben niedergelegt hatten, versammelte sich in Unterföhring und Gannsthal mit roten Fahnen und Plakaten mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Krieg! Es lebe die sozialistische Republik!“ Auf dem Schloßplatz hielten Führer der Partei Reden, in denen das Aktionsprogramm der Unabhängigen mitgeteilt wurde. Es wurde ein Arbeiter- und Soldatenrat gewählt. In den Ansprachen wurde mitgeteilt, daß die Waffenstillstandsbedingungen schon in Berlin eingetroffen seien, aber von der Regierung noch nicht bekanntgegeben würden. Dann legte sich der Zug vor das Ministerium des Innern, wo der Führer den Minister zu sprechen wünschte. Dieser verwehrete die Verlesung des Führers, worauf dieser aber dann der Gewalt der Ordnungsmänner legte dem Minister das rote sozialistische Aktionsprogramm vor mit der Forderung sofortiger Entscheidung darüber. Der Minister hat um Beurlaubung. Die Demonstranten beschlossen, nachmittags 3 Uhr wiederzusammen. Inzwischen fand auch die Arbeiter anderer Firmen in den Ausrüstungsbetrieben und werden sich den Demonstrationen anschließen.

Rundgebungen der „Unabhängigen“ in München.

München, 4. Nov. Der Volksbeirat meldet: Am Sonntag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr versammelte sich auf der Theresienwiese auf Einladung der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Münchens eine große Versammlung. Die Teilnehmerzahl war sehr groß. Nach dem Zusammentritt wurde eine Resolution angenommen, welche eine Forderung der sofortigen Entscheidung über die Waffenstillstandsbedingungen darbringt. Der Volksbeirat hat um Beurlaubung. Die Demonstranten beschlossen, nachmittags 3 Uhr wiederzusammen. Inzwischen fand auch die Arbeiter anderer Firmen in den Ausrüstungsbetrieben und werden sich den Demonstrationen anschließen.

Die Streikagitation.

Berlin, 4. Nov. Der in unterkriegerischen Zuständen befindliche Arbeiter in den nächsten Tagen die Rechte zu verfallen, ist noch nicht ergangen. Der Versuch der „Kommunisten“, eine Streikbewegung für Montag auszugeben, ist schon bei den Unabhängigen gescheitert. Nun sind die Erntearbeiter, an einem der nächsten Nachmittage eine gemeinsame Arbeitsniederlegung durchzuführen.

Die deutsche Regierung zu Oesterreichs Unterwerfung.

(Von unserem Berliner Vertreter.)
Wie man hört, ist das Kriegsministerium zusammengetreten, um über die Folgen zu beraten, die sich aus dem Oesterreich-Ungarn unterlegenen Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland ergeben können.
Nach den bisherigen Informationen steht die Regierung auf dem Standpunkte, daß die Erwägungen über die Ereignisse, die angesichts der so schlechten Lage zu setzen, und über die Maßnahmen, die zu treffen sind, in aller Ruhe angestellt werden können, da nach Meinung der Regierung die militärische Lage keinen Anlaß zu irgend welcher Ueberhaufung bietet. Die Italiener rufen — so ist die herrschende Meinung im Kriegsministerium — der österreichischen Armee nur langsam nach, auch ist wegen der Unordnung der Verkehrsverhältnisse, der Verpflegungsschwierigkeiten und des großen Rohstoffmangels ein schneller feindlicher Aufmarsch in Oesterreich nicht möglich.
Es ist dies deshalb Optimismus, der bei Ausbruch der künftigen Katastrophe die Regierung verberäht, der neuen

Schlage nur ins Auge zu sehen und die notwendigen Maßnahmen schnell und energisch zu treffen. Man beachte die damals das künftige Problem nach dem Grundgedanken: Es ist es nur hoch zu schätzen und zu genießen im Hinblick auf so weit entfernt. Dieser bedenkenswerte Mangel an Barmherzigkeit, der damals zu Tage trat, hat zu der jetzigen katastrophalen Lage geführt, die, so schrecklich sie auch ist, doch immerhin noch beseitigt werden kann. In Tagen, wie die gegenwärtigen, muß man mit den künftigen Möglichkeiten rechnen und ist tatkraftiges Handeln unerlässlich.

Noch keine Lösung des Bündnisses.

Berlin, 4. Nov. Wie wir erfahren, war bis Sonntag abends von Seiten der Türkei und Oesterreich-Ungarn noch keine Lösung des Bundesverhältnisses mit dem Deutschen Reich ausgesprochen. Der von der Entente erzwungene Schritt der Türkei wird aber schon für Dienstag oder Mittwoch erwartet. Die hiesige türkische Botschaft trifft bereits Vorberathungen zur Fortschreibung der türkischen Staatsangehörigen aus Deutschland.

Kaiser Karl unterzeichnet den Waffenstillstand nicht.

Berlin, 4. Nov. Aus Wiener Quellen erfährt das „Welt. Tagbl.“: Kaiser Karl hat die Waffenstillstandsbedingungen, insofern soweit sie sich auf das Ostschloßgebiet beziehen, so bräutig hart und beständig gefunden, daß er seine Namen nicht unter das Abkommen setzen wollte. Er teilte daher den Generalen und den Mitgliedern der Regierung mit, daß er so lange die Oberste Militärgewalt nicht mehr ausüben werde. Da General Kövess, dem als dem Schicksalsmännchen in erster Linie die Aufgabe der Unterzeichnung zugefallen wäre, sich mit der Generalstaffel von Ungarn zurückgezogen hat, übernimmt es der Chef des Generalstabes von Ariz, die Waffenstillstandsbedingungen zu unterzeichnen.

Kaiser Karl löst den Hofstaat auf.

Wien, 4. Nov. Die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung des Hofstaates und der Entlassung der Gardes entspricht den Tatsachen. Dagegen ist die Nachricht von einer angeblich vor einigen Tagen mit dem Ziele Vorpost angestrichen und soeben in Prag abgebrochenen Reise des Kaisers unrichtig.

Die Ententetruppen in Oesterreich.

Zürich, 4. Nov. Die „Zürich. Morgenztg.“ meldet aus dem Haag: Das schnelle Erscheinen der Ententetruppen in den inneren Teilen Oesterreichs wird damit erklärt, daß die österreichischen Behörden diesen Streitkräften bei ihrem Vormarsch keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legten, um vor den eigenen von der Front zurückstübenden und dezerrierenden Truppen Schutz zu finden.

Wien, 4. Nov. Nach Einmarsch der Ententetruppen sucht jeder Staat mit Hilfe von Volksgarden die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der deutsch-österreichische Staatsrat hat einen Antrag auf die Bevölkerung erlassen, der mit den Worten abschließt: „Das Land ist in Gefahr“, und welcher alle wehrfähigen Männer auffordert, gegen eine Lösung von jeder Art und vollständige Verpflegung sich einzureihen zu lassen. Der Aufruf ist sehr ernst gehalten, obwohl von den alarmierenden Nachrichten, von denen Wien seit Tagen in Atem gehalten wird, nicht der zehnte Teil wahr ist. Es ist noch nicht gelungen, die Urheber der alarmierenden Nachrichten ausfindig zu machen.

Deutsch-Oesterreich und Deutschland.

Wien, 4. Nov. Der neue deutsch-österreichische Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Viktor Adler, kritisierte dem deutschen Botschafter Grafen Wedel einen Besuch ab, um ihn persönlich eine Entschuldigung des Staatsrates zu überreichen, in der die Wiener Hofgesellschaft gegen den Aufschluß des Deutsch-Oesterreichs auf das Reich betont wird. Die Wiener Morgenpresse sieht in der Mission Viktor Adlers ein Zeichen dafür, daß sich die deutschen Sozialdemokraten entgegen ihrer ursprünglichen Absicht für ein Zusammengehen mit dem Reich erwärmen, so daß auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen die Vorbedingungen für diesen bedeutungsvollen Schritt geschaffen worden sind.

Ungarn neutral.

Budapest, 4. Nov. Graf Karolyi erklärte einem Journalisten gegenüber, daß Ungarn ab 1. November ein neutrales Staat sei. Die Zensur ist aufgehoben, sämtliche politischen Prozesse sind eingestellt und alle eingestellten Blätter können wieder erscheinen.

Haag, 4. Nov. „Das Ditz“ meldet aus Budapest: Die Lage ist kritisch. Karolyi hat die Lage nicht mehr Herr. Bolschewistisch-revolutionäre Soldaten scheinen die Oberhand gewonnen zu haben. Karolyi ermahnte die Wiener Regierung, zuerkennende Truppen zu senden. Die Ausschreitungen und Wänderrungen dauern fort.

Die Friedensbedingungen der Entente.

(Von unserem Berliner Vertreter.)
Die „Times“ bringt am heutigen Tage einen Artikel von Lord Northcliffe, in welchem die Friedensbedingungen der Entente zwar nicht offiziell, aber doch in einer Weise bekannt gegeben werden, aus welcher man schließen darf, daß Northcliffe tatsächlich für die Entente zu sprechen beauftragt ist. Ebenso wie Wilson stellt auch Northcliffe 14 Punkte auf, aber es ist von vornherein klar, daß diese Punkte sich wesentlich von den Wilsonschen unterscheiden. Es wird vollständige Wiederherstellung Belgiens, Ausräumung des französischen Gebietes, sowie Wiederaufbau der zerstörten Provinzen und Entschädigung der zum Zerstören zugewiesenen Verluste gefordert, was schon eine wesentliche Verschärfung gegenüber den Wilsonschen Forderungen darstellt. Weiter sind Friedensbedingungen in jeder Form ausgeschlossen. Weiter soll Esch, Lothringen an Frankreich zurückgegeben werden und zwar nicht als eine territoriale Kriegsentschädigung, sondern als eine Wiedererstattung des Unrechtes von 1870. Auch hier liegt ein wesentlicher Unterschied gegenüber den Wilsonschen Forderungen vor, da Esch-Lothringen ohne jede Volksabstimmung, ohne jede weitere Erklärung an Frankreich zurückgegeben werden soll. Hierdurch würde nicht, wie Wilson es gewollt hat, die europäische Kriegsgeschichte aus der Welt geschafft, sondern erst recht verschärft werden, da

Deutschland die zwangsweise Ausräumung einer deutschstämmigen und deutschsprachigen Bevölkerung niemals verweigern würde. Die weiteren Forderungen Northcliffes beruhen sich mit den Wilsonschen Punkten. Die italienischen Nordgrenzen sollen wieder hergestellt werden, wobei die Nationalitätsgrenzen eingehalten ist. Auch die Grenzen am Adriatischen Meer sollen in Uebereinstimmung mit den im April 1918 auf der italienisch-italienischen Konferenz in Rom festgelegten Grundsätzen verifiziert werden. Die zu stillen Gebiete sind zu räumen und die Entente wird es sich angelegen sein lassen, Wohngebiete bereitzustellen, unter denen die verschiedenen Nationalitäten des ehemaligen russischen Reiches ihre eigene Regierungsform feststellen können. Die türkische Herrschaft über alle nichttürkischen Gebiete wird beseitigt, Rumänien, Serbien und Montenegro wiederhergestellt. Die Wiederholung von Schleswig wird frei über ihre Staatszugehörigkeit bestimmen können. Deutschland und Oesterreich-Ungarn lassen dafür, daß sie die Handelsmonopolrechte der Entente und der neutralen Länder, welche durch den Unterseebootkrieg verloren gingen oder beschädigt wurden, ersetzt werden wird. Ferner sollen Gerichtsrechte erannt werden, welche die Rechte gegen die Kriegführenden Ländern, die belügend abzurufen werden. Die chemischen deutschen Kolonien sollen auf keinen Fall den Deutschen herausgegeben werden, da diese sie nach Northcliffes Meinung durch ihren Zugriff auf Belgien verwirren. Deutschland hat selbst erklärt, daß es das Schicksal dieser Kolonien von dem Ausgang an der Westfront abhängig mache, und diese Entscheidung ist nunmehr zu Ungunsten Deutschlands ausgefallen.

Ein trassierer Gewalttäter, der hier vorgeschichte, köstlich kann denken. Ueber das politische Verlangen nach Handelsfreiheit und Freiheit der Meere, welches England von jeher höchst uneben war, schweigt sich das Northcliffesche Programm vollkommen aus. Nicht minder verweigert es die Rückgabe der Kolonien im strikten Gegenstand zu Wilson, der eine weitgehende Schädigung der Kolonialfrage unter Wahrung der legitimen Ansprüche der Regierungen fordert. Bezeichnend für den Nachdruck der englischen Kriegstreiber ist das Verlangen, Personen, die sich gegen die Menschlichkeit im Krieg vergangen haben, vor ein internationales Kriegsgericht zu stellen, und nachträglich über Verbrechen, die sie alle in kriegerischen Staaten gegenüber angewendet worden sind, nur als eine eckig englische Unterstützung zu bewerten. Somit müssen die Herren von King Stephen und Vansong nebst mehreren englischen und französischen Legationsbeamten wohl den Reigen der Schuldigen anführen.

Die Entente will Zeit gewinnen.

Zürich, 4. Nov. Die „N. Zür. Nachr.“ melden aus Paris: Von französischer Seite wird berichtet, daß man zunächst ohne allzu starke Ueberzeugung der Ansicht ist, die Verhandlungen mit Deutschland über einen Waffenstillstand so weit als möglich hinauszuziehen müsse, um Zeit zu gewinnen, die Entwidlung des Weltkriegerprozesses abzuwarten und unterdessen die militärischen Operationen, besetzt vom U-Boot-Krieg, ohne Pause weiterzuführen.

Genf, 4. November. Der „Newport Herald“ meldet aus Newport, daß nach den Informationen der dortigen Seite mit dem Abschluß des Waffenstillstandes am 10. November zu rechnen sei.

Zwei Entwürfe.

Berlin, 4. Nov. In hiesigen politischen Kreisen werden die Nachrichten über die Entente, die am Morgen des 5. November stattgefundenen Verhandlungen mit amerikanischen Senatoren von ganz außerordentlicher Bedeutung für die künftige Entwicklung der Ereignisse sein werden, da von ihrem Ausgang wahrscheinlich die Entscheidung über die Waffenstillstandsbedingungen und über die Friedensbedingungen abhängt. Auf Grund der vorliegenden Nachrichten ist man zu der Annahme berechtigt, daß ein Entwurf Wilsons für den Waffenstillstand vorliegt und einer von der Entente, der hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt der Friedensbedingungen entworfen ist und wesentlich härter und maßvoller Bedingungen enthält. Angesichts dieses Gegenstandes scheint beschließen werden zu sein, die amerikanischen Behörden abzuwarten, um zu sehen, ob Wilson noch das Vertrauen seines Landes besitzt. Sollte Wilson mit seinem Programm gegenüber den Wünschen hervorgehen, so ist anzunehmen, daß er seine Bedingungen auch bei den Alliierten durchsetzen werde.

Eine neutrale Vermittlung?

Zürich, 4. Nov. Nach den Informationen der Züricher Presse bereiten die Regierungen verschiedener neutraler Staaten eine gemeinsame Vermittlungsgesellschaft vor, um dem Präsidenten Wilson eine Vermittlung der Waffenstillstandsverhandlungen mit Deutschland nachzugehen. Dieser Schritt soll damit begründet werden, daß nach der Neuregierung der imperialistischen deutschen Verhältnisse die Grundlage für eine Verständigung geschaffen ist, da sich die von Wilson geforderten Garantien nicht gegen eine einzelne Person, sondern lediglich gegen das jetzt bestehende System richten.

Amerika rückt weiter.

Zürich, 4. Nov. Schweizerische Blätter bringen die Nachricht, daß in Amerika weiter zum Krieg gekämpft wird, was sich nur gegen einen bis herigen Verbündeten richten kann. Die amerikanischen Blätter in der Schweiz, deren Seite gegen Deutschland neuerdings nachgelassen hat, bringt eine Meldung aus New York, wonach das Kriegsdepartement der Union mitteilt, daß die Amerikaner gleichgültig in den großen amerikanischen Fabriken trotz der Friedensbedingungen außerordentlich beschäftigt arbeiten, damit Amerika später gerüstet sei, um nicht unter Mangel an schwerer Artillerie zu leiden.

Die Rückverleugung unserer Front.

Berlin, 4. Nov. Durch die Rückverleugung der deutschen Front in Flandern und zwischen Aisne und Meuse haben die deutschen Linien eine weitere Verstärkung erfahren. In Flandern wurde durch die Verlegung hinter die Schelde und den Scheldeland die deutsche Front erstreckt, die jetzt von Valenciennes bis an die belgisch-französische Grenze reicht, um ein weiteres beträchtliches Stück zu verlängern. Alle Verstecke der Engländer über die Schelde zu gehen, sind bisher an allen Stellen abgewiesen worden. Die deutsche Frontverlegung zwischen Aisne und Meuse brachte die Amerikaner um die Möglichkeit, ihren Einbruch in unsere Linien am 1. November tatsächlich auszuführen. Es ist zu gefürchtet, daß durch die Verlegung allein der erste Verstoß der Front beträgt 20 Kilometer. Der letzte große Schlag Frankreichs am 1. November bedeutet im großen Betrachtet somit einen neuen Erfolg der deutschen Waffen und ihrer Taktik.

Unentschlossenheit und Zersplittertheit.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Das Kriegskabinett verbringt die folgende Zeit mit "Behörden". Täglich wird stundenlang über die Abhandlung des Kaisers debattiert, ohne daß über die Abhandlung des Kaisers... (text continues)

mäßiger Garantien zur Ausschaltung unverantwortlicher Einflüsse und zur Festlegung der Volkswirtschaft nachzuverfügen. Aus Regierungskreisen ist hiermit, das heißt das Verbleiben der Sozialdemokraten innerhalb der Regierung für unerlässlich gehalten worden, und daß aus diesem Grunde auch in der Abhandlungfrage ein Entgegenkommen nicht ausgeschlossen ist. (text continues)

Wie unsere Feinde über die Abhandlungs-Diskussion denken.

Köln, 4. Nov. Die Köln. Ztg. meldet aus Zürich in der Besprechung des Kaiserthronens an den Reichsanwalt schreibt der "Tempo": Die Abhandlung Kaiser Wilhelms II. ist in Deutschland eine Frage der inneren Politik. Immer größer wird in Deutschland der Kreis derer, die der Rücktritt dieses Herrschers fordern. (text continues)

Politische Rundschau

Graf Schwerin-Löwitz †

Berlin, 4. Nov. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Löwitz, ist heute nachmittag seinem Leiden erlegen.

Graf Schwerin-Löwitz hat ein Alter von 71 Jahren erreicht, machte als Minister den Feldzug von 1870/71 mit, trat aber dann in die Landwirtsch. über, wo er sich durch sein geistiges Wirken die weitestgehende Bekanntheit auf die Spitze brachte. (text continues)

Die Vorbereitung der Demobilisierung.

Berlin, 4. Nov. Zur Vorbereitung der Demobilisierung hat der Reichsminister für das Innere mit den Vertretern der Gewerkschaften Verhandlungen begonnen. In den Besprechungen, die jetzt stattfinden, sollen die Vorbereitungen für die Demobilisierung im Angriff genommen werden. (text continues)

Der Arbeiter und Beamte soll an seinen alten Arbeitsplatz zurückkehren, den er im August 1914 innehatte. Diese allgemeine Regel soll auch für die Abfertigung des Soldaten gelten. (text continues)

on die Regierungskommission oder direkt auf den alten Wohnort zu folgen. Einen Teil der sozialen Lasten der Demobilisation wird die Industrie zu übernehmen haben. (text continues)

Selbstkritik über die 9. Kriegsanleihe.

München, 4. Nov. Staatsminister Dr. Helfferich sprach heute in einer stark besetzten Versammlung über Krieg, Frieden und Kriegsanleihe. Er gab in großen Zügen eine Darstellung der Ursachen und Beweggründe, die zu dem Entschluß zum Abschluß von Friedensverhandlungen geführt haben. (text continues)

Hindenburg demittiert.

Von gewisser Seite wurde die Behauptung verbreitet: 1. Hindenburg habe im November gefast, in einem einzigen Monat zu 250 000 Mann zum Feind überzugehen, 2. unter solchen Umständen müsse man Frieden schließen, 3. Hindenburg sei freiwillig gegangen. (text continues)

Aus Stadt und Umgebung

Kann Deutschland Frieden haben?

Am Donnerstag sprach vor einer großen Zuhörerschaft in den Thaliahallen in Halle Prof. Dr. H. v. S. über das Thema "Kann Deutschland Frieden haben?". Einleitend entwickelte der Redner die Einflüsse der Entente VII. und behandelte dann die bisherigen Ergebnisse des Krieges. (text continues)

Zur Verurteilung.

In einer im "Neuen Schützenhaus" stattgefundenen Versammlung der Arbeiter des Nord-Ost-Berliner Bezirks trat die 2. S. S. Nr. 62 Vertreter von 34 Turnvereinen erschienen waren, wurde mitgeteilt, daß der Kreis beschloß, dem verstorbenen Turnwart Wilhelm Hübner ein Denkmal zu errichten. (text continues)

Neben der Abhandlungsfrage beschäftigt man sich wie aus gut unterrichteten Kreisen vorant, mit Kriegskabinett mit der Organisation eines Reichspräsidenten und Reichlicher Sammelorganisationen, die wie eine weitere Fronte auf den kommenden Ernst der Zeit ankommen. (text continues)

Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung?

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Wie man von gut unterrichteten sozialdemokratischen Kreisen hört, steht der Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung unmittelbar bevor. Der bindende Beschluß wird wahrscheinlich in der auf Dienstag anberaumten Parteivorstellung gefaßt werden. (text continues)

Die Fliege im Bernstein.

Roman von E. v. Adlersfeld-Balkeström.

(Nachdruck verboten.) Ehe ich aber etwas darauf sagen konnte, nahm der Doktor das Wort. Ich hatte für morgen den Besuch des Palastins vorliegen wollen, und zwar dachte ich im Anbetracht des herrlichen Wetters daran, unter Frühlicht mitzunehmen, um damit unter freiem Himmel zu stärken und dann den Nachmittag mit dem Forum zu beschließen. (text continues)

Dem was ein Traum bleiben muß, verweilt man ja doch am besten wiederum im Land der Träume. 22. September.

Da die ungeschickte Frage der Frau v. Edschmidt mich gestern daran verhandelt, die wirklich zerknirschende Entschuldigung des Doktors über meine Entschuldig mit der Mitteilung meiner Entdeckung des geheimen Ganges zu erwidern, wie es recht und billig, ehrlich und offen gewesen wäre, so möchte ich heute nicht damit nachgezogen kommen. (text continues)

Gut was er doch, daß ich noch befelegter Erfrischung nicht nach Trinitia de Monti und dann spazieren fuhr, denn dann hätte ich schließlich doch sagen müssen, was mir wegen mangelnder Übung auf diesem Gebiete des Salans direkt unmöglich geworden wäre. (text continues)

Aus und gut, als ich im letzten Augenblick vor dem Aufbruch gestiftet und gepoltert im Salon erschien und dort erfuhr, daß ich mit dem Doktor allein gehen sollte, da habe ich das unabweisbare Bedürfnis, mein Tagebuch, das in meinem verfallenen Schreibschreibt lag, lieber wieder der Waizade meines Vaters anzuvertrauen.

Meßungsmen war mir diese Maßregel nicht, denn mein Sekretär war ja damals auch verschollen, als ich bemerkte, daß jemand darin gekramt. Und damals war Frau v. Edschmidt auch zu Hause geblieben. Ich behaupte also, mein Portemonnaie vergessen zu haben, eilte mit dieser Entschuldigung in mein Zimmer zurück, und — hängte mein Jackett, das ich über den Arm genommen, innen an der Rückseite über dem Schließfach auf — für alle Fälle und ohne jemand zu nahe treten zu wollen. (text continues)

Indem ich meinen Sekretär aufsuchte, wollte die Waizade mir auf einmal nicht mehr sicher gehen erscheinen, und wie ein Bliz fuhr mir der geheime Gang durch den Sinn. Es war das Werk weniger Sekunden, mit dem Herr auf die andere Seite meines Bettes zu hüpfen und mein Schreibstisch hinter den gestrichelten Spalt der Gardine zu schieben, um zu schauen, ob dort ein unbedeutendes kleines Päckchen vorzukommen. (text continues)

Der Tag auf dem Palatin war herrlich, und ich habe alle Gründe dem Doktor dafür dankbar zu sein. Wer die wunderbare, suggestive Atmosphäre dieses Ortes mit seinen großartigen Anlagen der Architektur nicht empfindet — von der Natur, die zwischen diesen Reihen einfüßiger Pracht und Größe wohnig ruht, ruht und blüht, ganz zu schweigen —, dem ist wohlthätig nicht zu helfen. (text continues)

Der Tag auf dem Palatin war herrlich, und ich habe alle Gründe dem Doktor dafür dankbar zu sein. Wer die wunderbare, suggestive Atmosphäre dieses Ortes mit seinen großartigen Anlagen der Architektur nicht empfindet — von der Natur, die zwischen diesen Reihen einfüßiger Pracht und Größe wohnig ruht, ruht und blüht, ganz zu schweigen —, dem ist wohlthätig nicht zu helfen. (text continues)

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bedarfsheute für Schutzwaffen.

Um den zunehmenden Forderungen von Schutzwaffen zu begegnen...

Einführung der Ägyptenverteilung.

Mus Berlin wird gemeldet: Eine Bekanntmachung des Reichsanwalts...

Aus Kreis und Nachbarreisen.

Gezell.

Aus dem Esterfeld, 4. Nov. Vor etwa 14 Tagen kamen in den hiesigen...

Diebstahl.

Schindlitz, 4. Nov. In den Abendstunden des Donnerstag sind von den...

Stadtordeordneten-Sitzung.

München, 5. Nov. Der am kommenden Freitag, 8. November, stattfindenden...

Wärfischer-Sitzung.

Duerfur, 5. Nov. Eine Erweiterung seiner früheren Sitzung am 20.00.00...

Aus Provinz und Reich

Eine Thüringer Schulkammer.

Eisenach, 4. Nov. Zur Vereinbildung der Thüringer Schulkammern...

Erhöhung der Kriegsentlohnung.

Wien, 4. Nov. Der Gemeinderat bewilligt auf Antrag des Gemeindevorstandes...

Fröcher Heberfall.

Meiningen, 4. Nov. Ein fröcher Heberfall wurde auf den von Schepershausen...

Die Kartoffelerzeugung.

Esleben, 4. Nov. Die Kartoffelzeit hat hier durch fortwährende...

Explosion.

Selbststadt, 4. Nov. Als die Chelra des im Freizeitehenden...

Zur Elektrizitätsfrage der Provinz.

Gordelstein, 5. Nov. Zur geplanten Hebergabe der hiesigen...

Neberland-Zentralen übernehmen und für die Folge weiterführen soll.

Verkauf einer künstlichen Domäne. Gensershausen, 5. Nov. Wegen Vermögensfall der Domäne...

Ein Erholungsheim für Seemanns-Frauen. Harburg, 5. Nov. Die Villa „Lilja“ mit Villa „Eugenie“...

Stiftung. Bebh, 5. Nov. Die Wille Deutsche Pflanzenfabrik...

Der Kreis als Heiratshindernis. Helmstedt, 5. Nov. Ein etwa 80jähriger Mann, der sich als...

Wemmer, 5. Nov. Einem Schindler ist ein hiesiger Geschäftsman...

Grantschowa, 5. Nov. Die Warmwassrige Stieblung. Gesellschaft...

Jugenderbergen. Kalke, 5. Nov. Der hiesige Gebirgsverein hat den Verkauf...

Schwere Wartel. Dresden, 5. Nov. Aus Sorge um die Befreiung von...

ausland. Schwere Unglück einer amerikanischen Untergangsbahn. New York, 5. Nov. Aus der Untergrundbahn in Brooklyn...

Turnen, Spiel und Sport. Sportfest des 12. N. S. in Dresden. Gegen 2500 Zuschauer...

Bunte Zeitung. Merkel Stenern. Die Steuerfrage, die bei uns lebt...

Ja lassen. Von den Beiräten des Ausschusses der deutschen Turnvereine...

Reichsgehegung und Feuerbestattung. Auf eine Eingabe der Feuerbestattungsgesellschaft...

Wartzeit für die Altersrente. Eine für die Altersrente bedeutungsvolle grundsätzliche...

Geheilige Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...

Arbeitslosen-Verhörung. Der neue Staatssekretär Bentler hat den Vertreter...